
AM ANDERN UFER

Voraus bist ma ganga,
liabe Muatta, voraus.
Bist nimma bei mir,
ih halt dös schwa aus.

Von mir bist du ganga,
für immer weit fort,
und lebst in Gedanga
an einm ganz fernen Ort.

Übers Ufer bist gschwumma,
hat koan Zruck nimma gebn.
Und lebst dort a anders,
a ewiges Lebn.

Mei Herz schaut dir nach,
und es ruaft dih oft zruck:
Gibst denn koan Weg mehr,
zum Zsammgehn koan Bruck?

Kannst du mih nu hörn,
bist du mir nuh nah?
Täusch ih mih oder
bist allweil nuh da?

Iss schön dort, dort drüb'n,
gehts da guat, wo du bist?
Stimmts, dass mà dort
nix mehr vermisst?

Frag'n über Frag'n
wann am Ufer ih steh
und dih nirgends mehr find,
und dih nirgends mehr seh.

Ih schau traurig hinum,
und mih gfreit oft nix mehr,
und in manch trüaber Stund
wirf ih s Herz hinterher.

Doh kimmts dort net an,
kimmst wieda retour:
„Leb du nur dein Lebn“,
so ruafst ma du zua!

Dableibn muass ih
muaß lebn trotz mein Schmerz,
doh du gehst ja mit mir,
dös sagt mà mein Herz.

Und so schau ih hinum,
und bleib ah gern da.
Erst, wanns so weit is,
Muatta, dann kimm ih nah.